

Die Classe beschliesst, dem Antrage des Herrn Chmel in seinem vollen Umfange Folge zu geben.

Ebenso wird der Secretär beauftragt, dem historischen Verein der Oberpfalz und von Regensburg für die übersandten Verhandlungen den Dank der Classe auszusprechen und anzuzeigen, dass auch ihm die erwähnten Schriften der Classe zum Gegengeschenk zugesendet werden sollen.

Von Herrn von Kremer wird folgender mit seinem Schreiben aus Beirut vom 5. September eingegangener Aufsatz zum Abdruck in diesem Sitzungsbericht bestimmt.

„Des Scheichs Ábd-ol-Shanij-en-Nabolsi's Reisen in Syrien, Aegypten und Hidschâf.“

Einleitung.

Wenn es schon an und für sich lehrreich und unterhaltend ist den Entwicklungsgang was immer für einer Nation mit forschenden Blicken zu verfolgen und die verschiedenen Phasen des Aufblühens und der Entwicklung der höchsten Kraftfülle und des allmäligen Verfalles, die sich an Nationen wie an einzelnen Menschen unterscheiden lassen, zu betrachten, so muss der Gang der Entwicklung und des Verfalles des arabischen Volkes sicher in einem sehr hohen Grade die Aufmerksamkeit jedes denkenden Geschichtsforschers auf sich ziehen: denn ausser Griechen und Indiern gibt es kein Volk, das zum Träger einer so eigenthümlichen und doch für viele Jahrhunderte und die Bewohner dreier Welttheile so einflussreichen Cultur bestimmt gewesen wäre, als die Araber.

Ein begeisterter Mann, aber mehr Dichter als Gesetzgeber, rüttelte die Stämme auf, die seit undenklichen Zeiten die Wüsten Arabiens mit ihren Heerden durchzogen und nach Vätersitte ein patriarchalisches Hirtenleben führten, eine Lehre halb aus dem Evangelium, halb aus dem Pentateuch entlehnt und nach arabischer Sitte und angestammten Vorurtheilen umgemodelt, theils durch die Macht der Rede, theils durch die Schärfe des Schwertes aufgedrungen, bestach durch die Wahrheit des an die Spitze gestellten Satzes: Es ist kein Gott ausser Gott! Tausende — eines Satzes,